Bericht 3. Quartal 2020

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Zum 01.06.2019 hat KIJU mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerung im TVÖD enthalten ist, vereinbart. Die Vereinbarung hatte Gültigkeit bis zum 31.08.2020. KiJu hat die Entgelte zu diesem Zeitpunkt gekündigt und ging im Wirtschaftsplan für 2020 von einer Erhöhung um 3% im Personalkostenanteil der Entgelte ab dem 01.09.2020 aus. Dies entsprach in etwa der Tariferhöhung im öffentlichen Dienst zum 01.03.2019.
Tatsächlich wurde in den Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst 2020 eine Erhöhung der Entgelte erst ab dem 01.04.2021 vereinbart; für 2020 wurde zur Abmilderung der besonderen Belastungen während der Corona-Pandemie eine nach Entgeltgruppen gestaffelte Sonderzahlung von durchschnittlich 400,00€ je Vollkostenstelle beschlossen. Die Sonderzahlung wird in den Personalkostenanteil der Entgelte eingerechnet und neue Entgelte für den Zeitraum 01.09.2020 – 31.03.2021 mit dem Jugendamt Wuppertal vereinbart. Diese, um die Sonderzahlung erhöhten, Entgeltsätze werden deutlich unter den Entgeltsätzen des ursprünglichen Planwertes für 2020 (3% Erhöhung angenommen) liegen. An dieser Stelle folgt schon mal der Hinweis, dass hierzu analog auch die Personalkosten (siehe Personalaufwand) entsprechend geringer ausfallen werden.
Auf Basis dieser Erhöhung sowie der wahrscheinlichen Entwicklung der Belegungssituation wird die Prognose der Entgelterlöse erstellt.

Zu detaillierteren Angaben aller Angebotsformen, hinsichtlich der aktuellen Herausforderungen des Belegungs- und Aufnahmemanagements in Zeiten der Corona-Krise, wird an dieser Stelle erneut auf den „Pädagogischen Bericht zur Corona-Krise“ (VO/0402/20) verwiesen. Insgesamt muss festgehalten werden, dass sich durch die Corona-Lage die Belegungssituation auch im dritten Quartal für den überwiegenden Teil der Gruppen als schwierig dargestellt hat, was sich somit auch auf die Belegungsquote ausgewirkt hat.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im ersten Halbjahr im Durchschnitt bei 86,48 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 87,41 %). Die geplante Auslastung für 2020 ist rund 5 % höher.

Die Belegungssituation in den Mutter- und Kind Gruppen war im ersten Halbjahr 2020 mit 83,87 % niedriger als geplant; nach dem ersten Quartal lag die Auslastung noch bei 87,01 %. Im dritten Quartal konnte mit rund 88,49 % eine deutlich bessere Belegung erreicht werden, so dass der Durchschnitt von Januar bis September auf 85,40 % gesteigert werden konnte. Der Planwert von 88,00 % für 2020 wird voraussichtlich aber nicht zu erreichen sein. In den Mutter- und Kind Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu

kommt, dass auf Grund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. Die Belegung der Mutter- und Kind Gruppen lag im letzten Jahr unter den Erwartungen. Die Gründe wurden analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Belegung entwickelt und eingeleitet. Dies hatte zunächst zu einer Verbesserung der Belegung geführt. Allerdings erschwert nun die aktuelle Corona-Situation zusätzlich die Belegungslage im Mutter- und Kind Bereich, da Belegungsanfragen nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden können. So bestand und besteht beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen, was jedoch vor Aufnahme für die angefragten Bewohner oft sehr relevant ist. Für das restliche Jahr 2020 wird von einer weiterhin erschwerten Belegungssituation ausgegangen.

Das in 2018 in Abstimmung mit dem Jugendamt veränderte Angebot der ehemaligen Mädchenwohngruppe, im Anschluss Wohngruppe Grifflenberg (Projekt), ist mit Auszug der letzten Bewohner am 08.04.2020 vorübergehend geschlossen worden. Die Belegungsquote bis Ende April lag bei 39,15 %. Der Grund für die vorübergehende Schließung war die Umwandlung in eine Diagnostikgruppe, verbunden mit dem Umzug einer anderen Jugendwohngruppe. Ausführliche Informationen können dazu auch der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.
KiJu hat ein neues Konzept für die Diagnostikgruppe entwickelt; dieses wurde zwischenzeitlich mit dem Landesjugendamt und dem örtlichen Jugendamt abgestimmt und genehmigt. Die Eröffnung des neuen Intensivangebotes für Kinder im Alter von 6-13 Jahren, die „Diagnostikgruppe Nordstern“ konnte erst verspätet - zum 15.07.2020 – erfolgen, da die aktuelle Corona-Lage einen früheren Umzug einer Gruppe aus dem Objekt am Friedenshain und damit den Einzug der neuen Gruppe im selbigen Objekt nicht ermöglicht hatte.
Die verspätete Eröffnung, die allgemein erschwerte Belegungssituation auf Grund der Corona-Krise sowie die - für die Belegung des Öfteren schwierigen - Sommermonate führten dazu, dass die neue Gruppe seit Eröffnung nur sehr langsam nachgefragt wurde und die erste Aufnahme in der neuen Gruppe erst Mitte August 2020 erfolgen konnte. Bin zum Ende des dritten Quartals 2020 lag die Belegung bei nur 18,32%. Zum Ende des dritten Quartals konnten aber vermehrt Aufnahmeanfragen registriert werden, so dass aktuell davon ausgegangen wird, dass im vierten Quartal eine deutlich bessere Belegungssituation (prognostiziert wird eine 80 % Auslastung im vierten Quartal) in der neuen Diagnostikgruppe vorherrschen wird.

In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die durchschnittliche Auslastung im Zeitraum von Januar bis September bei durchschnittlich 89,74 % (nach dem ersten Halbjahr: 89,33 %) und somit deutlich unter dem Planwert von 93,00 %.. Durch den Umzug einer Jugendwohngruppe in ein anderes Objekt hat sich die Anzahl der verfügbaren Plätze im Jugendwohngruppenbereich ab dem 2. Halbjahr um 2 reduziert. Ein weiterer Platz ist schwerer belegbar, da es sich um ein Doppelzimmer handelt, statt der sonst üblichen Einzelzimmer.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen lag bis einschließlich September 2020 mit durchschnittlich 96,54 % (Vorjahr 87,97 %) weiter deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen in 2017, auf Grund der in den davor liegenden Jahren konstant sehr guten Auslastung, auf 96,5 % erhöht. Diese hohe Auslastungsquote konnte in den Jahren 2018 und 2019 jedoch nicht mehr erreicht werden. Die Corona-

Situation sorgt für Stabilität bei der Belegung im Kinderwohngruppenbereich. Die gute Auslastung nach dem ersten Quartal 2020 (98,74 %) konnte im zweiten und dritten Quartal nicht ganz gehalten werden, liegt aber dennoch nach dem dritten Quartal in Höhe des Planwertes für 2020. Auch für das kommende 4. Quartal wird eine entsprechende Belegungssituation prognostiziert, so dass insgesamt für das Jahr 2020 von einer Auslastung im Rahmen der Sollauslastung ausgegangen wird.

Die Tagesgruppe war nach dem ersten Halbjahr mit durchschnittlich 94,34 % noch deutlich besser belegt als in den Vorjahren (Vorjahr im gleichen Zeitraum 83,72 %). Auf Grund der Corona-Krise musste die Tagesgruppe im 2. Quartal vorübergehend vollständig geschlossen bleiben bzw. es konnte nur eine sehr begrenzte Zahl Kinder vor Ort betreut werden. Für die Belegung hatte dies allerdings keine Auswirkung. Jedoch konnten hier nur reduzierte Pflegesatzerträge erzielt werden, da Belegungstage im 2. Quartal überwiegend als Abwesenheitstage mit (im Vergleich zu den Anwesenheitstagen) reduzierten Pflegesatzerlösen (80 %) berechnet wurden. Im dritten Quartal gab es auf Grund der Corona-Krise dann doch einen deutlichen Rückgang bei der Belegung der Tagesgruppe. So wurde im dritten Quartal 2020 nur eine durchschnittliche Belegung von 68,98 % erreicht, da frei gewordene Plätze nicht neu belegt werden konnten. Auch für das letzte Quartal wird mit eine Belegung von nur 70% prognostiziert.

Im ersten Halbjahr lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 78,06 % und somit deutlich schlechter als im Vorjahr (in 2019 im gleichen Zeitraum 88,16 %). Im dritten hat sich die Belegungssituation (92,38 %) deutlich verbessert. Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart, nach dem dritten Quartal liegt die Auslastung für 2020 bei 82,85 %.

Basierend auf der Auslastung in den ersten drei Quartalen, der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2020, der im Vergleich zum Planwert reduzierten Pflegesätze auf Grund der Tarifverhandlungen sowie unter Berücksichtigung der Corona-Situation wird der Planwert voraussichtlich um T€ 380 unterschritten.

<u>Umsatzerlöse:</u>

Die Belegungssituation in den ersten drei Quartalen 2020 führt zu einer Reduzierung der Erträge aus Fachleistungsstunden. Hier wird eine Abweichung um T€ 13,7 im Vergleich zum Plan prognostiziert. Die derzeitige Corona-Lage lässt es nicht zu, dass Seminarräume vermietet oder Feste veranstaltet werden können. Die zu erwartenden Erträge aus Seminarleistungen sinken daher um T€ 0,8. Die geplanten sonstigen ordentlichen Erträge erhöhen sich dagegen um T€ 1,5, da periodenfremde Erstattungen (Beiträge zur Unfallkasse 2019, Nebenkostenabrechnung aus 2018 eines Standortes) zu ungeplanten Erträgen führen.

<u>Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:</u>

Die Erträge aus Verpflegung steigen um T€ 2,5 auf Grund neuer erhöhter Sätze für die Personalverpflegung - gültig ab dem 01.01.2020. In 2020 ist mit weniger Spendeneinnahmen zu rechnen als geplant; im Vergleich zum Planwert werden um T€ 8,7 verringerte Spendeneinnahmen prognostiziert. Die verringerten Erträge aus Spendenmitteln entsprechen den Auf-

wendungen aus Spendenmitteln, die ebenfalls geringer ausfallen und haben somit keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis.

Die Verschiebung von Baumaßnahmen (auf das Thema wird bei den Sachaufwendungen eingegangen) sowie - auf Grund der Corona-Lage - nicht fristgerecht umsetzbare Instandhaltungs-Maßnahmen aus 2019 sorgen dafür, dass dafür gebildete Rückstellungen in Höhe von T€ 37,5 ertragswirksam aufzulösen sind, was einen Mehrertrag zum Planwert in Höhe von T€ 35,5 entspricht.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war in 2019 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Auch in 2020 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Reduzierung der Erträge in Höhe von rund T€ 364,1 im Vergleich zum Plan 2020 prognostiziert.

Personalaufwand:

Die durch die Corona-Krise bedingte verspätete Öffnung der neuen Diagnostikgruppe hat auch für eine spätere Einstellung dafür zusätzlich benötigter neuer Kolleg*innen (Sozialpädagog*in und Erzieher*in) gesorgt und führt somit zu Einsparungen bei den Personalaufwendungen. Auch ein unbezahlter Sonderurlaub sowie reduzierte Zulagen und frei gestellte Mitarbeiter*innen, die der s.g. Risikogruppe angehören, sind auf die Corona-Situation zurückzuführen. Dadurch ergeben sich Einsparungen beim Personalaufwand. Darüber hinaus gab es vorübergehende freie Stellen durch Personalabgänge, die unter anderem durch die Übernahme von Berufspraktikanten zum 01.09.2020 kompensiert werden konnten. Damit wurde weiterhin Personal eingestellt werden, das KiJu und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. KiJu kann so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive bieten. Hinzu kommen Minderungen der Personalkosten durch eine Langezeiterkrankung sowie ungeplante Elternzeiten mehrerer männlicher Kollegen.
Gleichzeitig entstehen auf Grund einer für die Corona-Krise kurzfristigen Neueinstellung zusätzliche Personalaufwendungen. Eine weitere Neueinstellung wird im vierten Quartal hinzukommen. Der 14-tägige Einzug von 2 Kolleginnen in eine Gruppe (Corona-Quarantäne-Gruppe) sorgte ebenfalls für zusätzliche Personalkosten durch entstandene Überstunden und Zuschläge.

Ende August 2020 lief der aktuelle Tarifvertrag im öffentlichen Dienst aus. Im Wirtschaftsplan wurde eine Tariferhöhung im TVöD zum 01.09.2020 mit 3 % einkalkuliert, korrespondierend mit der Prognose des Anteils der Personalkosten im Entgelt. Das tatsächliche Ergebnis der Tarifverhandlungen sieht jedoch eine Nullrunde vor; stattdessen wird es im Dezember 2020 eine nach den Entgeltgruppen gestaffelte einmalige Sonderzahlung geben. Die im Planwert angenommenen Personalkosten ab dem 01.09.2020 werden trotz Auszahlung der Sonderzahlung nicht erreicht. Auf Grund dieser Abweichung zum Planwert und aus den o.g. Gründen können die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte insgesamt in 2020 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 278,5 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen wie z.B. für Lebensmittel werden auf Grund der geringeren Auslastung in 2020 niedriger ausfallen als geplant. Daneben hat die aktuelle Corona-Lage nahezu alle Ferienfreizeiten in den Sommerferien nicht zugelassen; zudem wurden weniger externe pädagogische Kräfte in den Gruppen eingesetzt. Kompensiert wurde der Ausfall im 2. Quartal durch corona-bedingt frei gestellte Erzieher*innen vom Stadtbetrieb 202. Insgesamt wird sich der Betreuungsaufwand für 2020 im Vergleich zum Planwert um T€ 36 reduzieren.

Die Suche nach einem neuen geeigneten Objekt für die ehemalige Wohngruppe Grifflenberg (Projekt) - jetzige Diagnostikgruppe Nordstern - hat gezeigt, dass das Angebot geeigneter Objekte im Wuppertaler Stadtgebiet sehr gering ist. Nachdem mehrere Objekte gefunden wurden, waren diese entweder zu teuer, lagen in Gebieten, für die es keine Betriebserlaubnis gegeben hätte oder hatten zu wenige Räume und waren somit nicht geeignet. Der Tausch der Standorte der beiden Gruppen (die Jugendwohngruppe vom Friedenshain ist in das Objekt in der Südstadt gezogen – die neue Gruppe zum Friedenshain gewechselt) war die einzige Option, um zeitnah eine Diagnostikgruppe anzubieten und kein Angebot dauerhaft schließen zu müssen. Dieses Konstrukt soll jedoch bis maximal zum Ende der Laufzeit des Mietvertrages (2022) des Objekts in der Südstadt aufrechterhalten werden. Deshalb schließen sich weitere Anschlussmaßnahmen - in Form von Umbaumaßnahmen zur Schaffung von langfristigen Räumlichkeiten für eine neue Wohngruppe Am Jagdhaus - an. Diese Umbaumaßnahmen wurden im 2. Quartal 2020 erfolgreich ausgeschrieben und sollen in den Jahren 2020 bis 2022 umgesetzt und abgeschlossen werden. Da die Entscheidung zum Umbau des Standortes erst zu Jahresbeginn getroffen wurde, sind die Kosten hierfür nicht im Wirtschaftsplan für 2020 berücksichtigt.
Im Hauptgebäude Am Jagdhaus sind derzeit 2 Kinderwohngruppen, 2 Kindernotaufnahmen, 2 Mutter- und Kind Gruppen sowie der gesamte Bereich der Verwaltung, Technik usw. untergebracht. Dieser Standort ist für eine weitere Kinderwohngruppe geeignet. Das Landesjugendamt würde am Standort „Am Jagdhaus“ eine entsprechende Betriebserlaubnis erteilen.
Im ersten Schritt werden Büroräume durch Umbaumaßnahmen in der Eingangshalle sowie im Untergeschoss geschaffen. Im zweiten Schritt kann dann der Umbau der bisherigen Büroräume im Erdgeschoss sowie Besprechungsräume in der zweiten Etage umgebaut werden, so dass dort eine Kindergruppe einziehen kann. Weitergehende Informationen können dazu der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.
Mit dem Umbau des eigenen Standortes „Am Jagdhaus“ sind erhebliche positive Effekte verbunden. Es werden zusätzliche Räume für eine Kinderwohngruppe im eigenen Objekt geschaffen. Die Umbaukosten fließen in Eigentum von KiJu und werten das eigene Gebäude auf, die Mittel werden nicht in ein angemietetes Objekt gesteckt. Insgesamt wird von Kosten für den Umbau von ca. T€ 350 – T€ 400 ausgegangen. Trotz erster Corona-bedingter Verzögerungen im dritten Quartal 2020 wird aktuell prognostiziert, dass für das Jahr 2020 Kosten i.H.v. T€ 200 entstehen bzw. über Rückstellungen berücksichtigt werden, wovon etwa T€ 100 auf planerische Leistungen entfallen. Die Aufwendungen für Instandhaltung in 2020 weichen daher in etwa um dieselbe Höhe, konkret um T€ 185 vom Planwert ab.

Die aktuelle Corona-Situation führt auch bei weiteren Sachaufwendungen zu Abweichungen vom Planwert. So sorgt ein erhöhter Bedarf an Reinigungs- und Desinfektionsmitteln zu zusätzlichen Aufwendungen im Bereich Wirtschaftsbedarf; weniger Dienstfahrten, geringere Ausgaben bei der Ersatzbeschaffung sowie reduzierte belegungsabhängige Aufwendungen, wie z.B. das Haushaltsgeld, sorgen hingegen für niedrigere Aufwendungen in diesem Bereich. Insgesamt wird eine Reduzierung um T€ 11,7 zum Planwert angenommen.

Erhöhte Gas- und Strompreise seit dem 01.01.2020 sorgen für eine Abweichung der Energiekosten um T€ 3,5. Noch nicht berücksichtigt sind möglicherweise höhere Heizkosten durch die vermehrte Lüftung aufgrund der Corona-Lage während der Heizperiode.

Weitere Abweichungen zum Planwert ergeben sich beim Verwaltungsbedarf (+ T€ 6,5) u.a. auf Grund der technischen Ausstattung, insbesondere der Aufrüstung für die Arbeit im Home-Office während der Corona-Krise, bei den Mietaufwendungen (- T€ 0,7), wegen Änderungen der Nebenkosten, und im Bereich der Fortbildungen (- T€ 15), da Fortbildungen und Supervisionen auf Grund der Corona-Lage nicht wie geplant stattfinden können.

Im Bereich der übrigen Aufwendungen gibt es eine Reduzierung um T€ 16 da Feste im Jahr 2020 nicht veranstaltet werden können und weniger Spendenmittel, wie bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erwähnt, als geplant zur Verfügung stehen.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen entsprechen voraussichtlich dem Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten; der Zinsaufwand beträgt insgesamt von T€ 35,6.

Zusammenfassung:

Die aktuelle Corona-Lage hat für einen Rückgang der Belegung insgesamt und zu einer Verschiebung der Eröffnung - begleitet mit einer schwachen Nachfrage seit Eröffnung - des neuen Angebotes (Diagnostikgruppe) und somit zu geringeren Pflegesatzerlösen geführt. Zudem sorgen die geplanten baulichen Umbaumaßnahmen für einen starken Anstieg der Sachaufwendungen. Die reduzierten Erträge und die gestiegenen Aufwendungen können über geringere Personalkosten nur in Teilen ausgeglichen werden.
Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert erreicht werden und die Umbaukosten für 2020 entsprechen der Annahme (siehe Sachaufwendungen), wird - vor allem bedingt durch die Corona-Krise - von einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von T€ 193,3 ausgegangen. Das Jahresergebnis 2020 kann durch den Überschuss aus dem Vorjahr, in 2019 wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von T€ 262 erzielt, ausgeglichen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist trotz des prognostizierten negativen Betriebsergebnisses für 2020 gut.